

Die Zukunft des Lateinunterrichtes

Beitrag von „Captain123“ vom 13. April 2017 18:03

Hello liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich bin neu hier und hoffe, nichts falsch zu machen.

Mich interessiert Ihre Meinung zu folgendem Thema: Der Zukunft des Lateinunterrichtes an deutschen Gymnasien. Wir hatten im Kollegium eine intensive Diskussion über eben dieses und da ich selbst Latein bis zum Abitur unterrichte, hoffe ich natürlich, dass Schüler auch in Zukunft mehr oder weniger fleißig 😊 Latein lernen möchten.

Allerdings gibt es ja immer wieder Meinungen, die sagen: Latein wäre überflüssig (tote Sprache etc.), Latein hätte keine Zukunft usw.

Was mich interessier ist: Was ist Ihre Meinung zum Lateinunterricht? Und vor allem: **Glauben Sie, dass der Lateinunterricht als ordentliches Schulfach in Deutschland Zukunft hat?**

In der Hoffnung, dass Sie sich alle momentan gut erholen und Ihnen ein angenehmes Osterfest wünschend

Captain123.

Beitrag von „Flipper79“ vom 13. April 2017 18:18

Bei uns wählen derzeit bei der 1. Fremdsprache mehr SuS Latein als Französisch, auch bei der 2. Fremdsprache kommt i.d.R. immer ein Kurs zustande (der meist sogar größer ist als der Zweisprachen-Französisch-Kurs). Unsere Lateinkollegen machen aber auch viel Werbung dafür und stellen die Vorteile vor. Auch wählen es immer wieder Schüler in der Oberstufe als Abifach (obwohl sie das Latinum schon mit dem Ablauf der EF hätten).

Beitrag von „Captain123“ vom 13. April 2017 18:40

Zitat von Flipper79

Bei uns wählen derzeit bei der 1. Fremdsprache mehr SuS Latein als Französisch, auch bei der 2. Fremdsprache kommt i.d.R. immer ein Kurs zustande (der meist sogar größer ist als der Zweitsprachen-Französisch-Kurs). Unsere Lateinkollegen machen aber auch viel Werbung dafür und stellen die Vorteile vor. Auch wählen es immer wieder Schüler in der Oberstufe als Abifach (obwohl sie das Latinum schon mit dem Ablauf der EF hätten).

Das freut mich zu hören.

Ja, Latein im Abi ist ein super Fach! Man muss verhältnismäßig echt wenig lernen und profitiert sehr von einem konsequenten Lernen in der Sek 1.

Das ist es ja, was ich meinen Schülern immer versuche zu verklickern - Latein ist super-easy, man muss nur die ersten 3 Jahre gut am Ball bleiben, dann ist ein Sehr Gut in der Oberstufenklausur fast vorprogrammiert!

Beitrag von „Flipper79“ vom 13. April 2017 19:46

Unsere Lateinlehrer sagen immer:

- Ihr habt später den Vorteil, dass ihr auf jeden Fall das Latinum habt. An der Uni ist es schwerer.
- Ihr lernt Fremdsprachen leichter
- Ihr lernt die deutsche Grammatik besser.

Ich sehe noch den Vorteil, dass man bei manchen Fremdwörtern darauf verweisen kann, dass es aus dem Lateinischen stammt. Ich versuche es - an passenden Stellen - im Physikunterricht: In Nuklidtafeln ist als Halbwertszeit oft 1600 a angegeben (Die Zahl vor dem a kann variiert werden).

Wenn die SuS fragen, was das a bedeutet, kann ich sagen: a = anno = (lat.) Jahr

Auch im Matheunterricht ist es von Vorteil: Kommutativgesetz? Was war das noch mal? kommutare = Vertauschen , ähnlich kann man es beim Assoziativgesetz machen.

Ich denke auch, dass die Schüler durch Latein gewungen werden genau zu arbeiten, genau zu lesen und das kommt - im Idealfall - allen Fächern zugute.

(Und das sage ich, obwohl ich kein Latein in der Schule hatte, sondern Französisch. Ich möchte diese Fremdsprache aber nie).

Beitrag von „Yummi“ vom 13. April 2017 20:03

Das a hast du im Alltag bei Banken. Zinsen werden immer p.a. angegeben



Bezüglich der Unis sind Bestrebungen meines Wissens vorhanden, das Latinum als Pflicht in einigen Studiengängen zu streichen. Es gilt ja in den Studiengängen als die Hürde.

Beitrag von „Ruhe“ vom 13. April 2017 20:31

Wenn es Latein an der Realschule gäbe, wäre ich sofort dabei das unterrichten zu wollen.

In meiner Schulzeit war nach der 11.1 mit dem Latinum Schluss. War schade.

Gebraucht an der Uni habe ich es letztendlich bei meinen Fächern nicht. Hilft aber bei Erklärungen von Fachbegriffen etc.

Beitrag von „Morse“ vom 13. April 2017 20:53

Zitat von Captain123

Was mich interessier ist: Was ist Ihre Meinung zum Lateinunterricht? Und vor allem:

Glauben Sie, dass der Lateinunterricht als ordentliches Schulfach in Deutschland Zukunft hat?

1. Meine Meinung ist, dass Latein verpflichtend die erste Fremdsprache werden sollte.
 2. Ich glaube, dass der Lateinunterricht in Deutschland so gut wie keine Zukunft hat - leider.
-

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 14. April 2017 00:01

In Schleswig-Holstein sieht es, zumindest stellentechnisch (und das hat ja meist mit den Schülerzahlen zu tun), eher mau aus mit Latein.

Fast alle meine Studienkollegen haben hauptsächlich eine Stelle für ihr Zweitfach bekommen.

Für mich persönlich ist Latein als ganzheitliches Fach enorm wichtig: Man bildet sich in Geschichte, Philosophie, Sprache und Literatur und das ganz ohne großen Aufwand. Das bringt das Fach so mit sich.

Realistisch gesehen, muss ich mich allerdings meinem Vorschreiber anschließen: zwangsläufig wird Latein wohl ein Orchideenfach, wie Altgriechisch, werden, da immer mehr Unis das Latinum abschaffen wollen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 14. April 2017 01:33

In den modernen Fremdsprachen kommt halt auch noch die Aussprache dazu - eine ganze Menge SuS hat schon mit Englisch Schwierigkeiten, darum ist Latein diesbezüglich eine gute Wahl.

Darüber hinaus ist mir Latein in Deutsch behilflich, SuS mit Lateinkenntnissen haben einfach mehr Fremdwörter drauf oder zumindest einen größeren passiven Wortschatz. Wer in Latein gut ist, muss auch gut übersetzen/texten können - das ist eine gute Voraussetzung für Aufsätze. Nicht verschweigen will ich dabei die starke Strukturiertheit vieler lateinischer Lektüren - Leute mit Lateinkenntnissen kommen den Strukturen von modernen Texten z.B. in der strukturierten Textwiedergabe besser auf die Spur. Auch Grundkenntnisse der Rhetorik werden automatisch mit erworben - kar, wenn man sich schon als Neuntklässler Gedanken darüber macht, warum Cäsar die Gegner überhöht darstellt.

Ich kann mir kaum vorstellen, wie ein Geschichtsstudium ohne Lateinkenntnisse ablaufen soll, aber das ist natürlich auch so ein Orchideenfach.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. April 2017 10:00

Die nächstgelegene Uni (NRW), vermutlich auch alle NRW-Unis, hat seit diesem Uni-Jahr keine Latein-Pflicht mehr (nicht mal miniklein) für die romanistischen Sprachen.

Wegen Geschichte müsste ich nachgucken.

Meiner Meinung nach ein Unding.

Ich 'kämpfe' zwar als Franz-Lehrerin gegen Latein um die Schüler, bei und hält sich das die Waage, wobei viele zu Französisch im Hinblick auf einen späten Wechsel auf die Realschule beraten werden, also grosse Liebe für eine der Sprachen ist es selten.

Ich selbst 'genoss' das französische Schulsystem, wo Latein kein Ersatz für eine Fremdsprache ist, sondern eine Ergänzung für interessierte, 'gute' Schüler. Ich hab ganzheitlich und von der Struktur so sehr profitiert, wie von keinem anderen Fach. Es war auch mein LK und ich hätte es auch studiert, es war mir doch in Deutschland zu tricky, Latein-Deutsch-Latein zu übersetzen. (Vermutlich aus diesen Gründen wurde Latein vor ca. 2 Jahren in Frankreich um ca. 2/3 Stellen gestrichen. Wir wollen ja keine abgehobenen Eliten bilden, sondern brave mittelmäßige Bürger.)

Bei uns an der Schule hat Latein in der Mittelstufe eine gute Zukunft. Danach nicht mehr. Genauso wie die andere 2. Fremdsprache 😞

Beitrag von „Jule13“ vom 14. April 2017 11:08

Nach dem Pisa-Schock erlebte Latein eine wahre Renaissance, inzwischen hat sich die aber wohl etwas abgekühlt. Während des Latein-Booms gingen auch eine Menge Lateinlehrer in Pension, so dass es erst einmal nicht genug Nachschub gab. Deshalb bestreitet ein großer Teil von Quereinsteigern den Fachunterricht und besetzt die entsprechenden Stellen. Leider wurde zeitgleich in der Studienberatung Latein als gesuchtes Mangelfach derartig massiv beworben, dass sich die altertumskundlichen Institute zeitweise vor Studienanfängern nicht retten konnte. Zwar haben viele davon ihr Lateinstudium wieder abgebrochen, weil man dafür - Überraschung! - Latein können musste, aber diejenigen, die durchgekommen sind, stehen nun vielfach ohne Stelle da, weil ja die Quereinsteiger die Stellen besetzen.

Da hat der Schweinezyklus voll zugeschlagen.

In meiner Gegend ist Latein übrigens auch an Gesamtschulen fest etabliert. Ich fürchte nicht um die Zukunft des Faches.

Beitrag von „SteffdA“ vom 14. April 2017 11:46

In den Bereichen, in denen es als Fachsprache genutzt wird oder man Quellen im Original lesen muss/soll, gerne.

Ansonsten empfinde ich das lernen toter Sprachen als ziemlich sinnfrei.

Zitat von Flipper79

Unsere Lateinlehrer sagen immer:

- Ihr habt später den Vorteil, dass ihr auf jeden Fall das Latinum habt. An der Uni ist es schwerer.
- Ihr lernt Fremdsprachen leichter
- Ihr lernt die deutsche Grammatik besser.

-
- Ich sähe eher einen Vorteil in einer soliden naturwissenschaftlichen Basis.
 - Das halte ich in dieser Pauschalität für Blödsinn.
 - Och, viele Leute hatten kein Latein und drücken sich angemessen aus, insofern sehe ich das Argument nicht.

Beitrag von „goeba“ vom 14. April 2017 12:12

Ab wie vielen Fremdsprachen, die man sonst noch lernt, "lohnt" es sich denn, Latein zu können?

Klar, wenn ich alle romanischen Sprachen lernen möchte, ist es sicher hilfreich, Latein zu können. Nur wer macht das? Nur um z.B. Spanisch zu lernen, lernt man doch wohl effektiver gleich Spanisch.

Ich bin kein Sprachenlehrer. Ich beobachte aber, dass Latein viel strukturierter unterrichtet wird als andere Fremdsprachen. Sprachen wie Englisch werden offenbar mehr in "Papageienmethode" unterrichtet, man plappert nach, ohne die Prinzipien verstanden zu haben.

Dass da eine Sprache wie Latein mehr Struktur hineinbringt, liegt dann weniger an der Sprache selbst als daran, wie sie unterrichtet wird. Warum unterrichtet man andere Fremdsprachen nicht auch etwas "strukturierter"? Müsste man dann nicht auch die eigenen Grammatikkenntnisse stärken?

Ich leite mir viele Fremdwörter auch aus dem Englischen her. Ich habe das große Latinum, kann aber praktisch gar kein Latein mehr. Natürlich weiß ich nicht, was es mir im Endeffekt doch gebracht hat.

Wer aber Geschichte studiert sollte m.E. unbedingt Latein können. Das kann man aber auch an der Uni noch lernen.

Beitrag von „Roswitha111“ vom 14. April 2017 12:17

Ich gehöre zu denjenigen, für die Latein immer eine Quälerei war.

Ich musste Latein als 2. Fremdsprache wählen, weil ich mich für den neusprachlichen Zweig entschieden hatte. Ich hatte aber weder Interesse daran noch hat sich mir der Sinn hinter dem Erlernen einer toten Sprache erschlossen.

Ich war sehr gut in Englisch und passabel in meiner 3. Fremdsprache, aber immer schlecht in Latein. Ich habe es bis zum Latinum geschafft, aber gerade so und nur dank der Zusatzfragen ab Klasse 10 (oder 9?).

Im Übrigen kann ich auch nicht nachvollziehen, dass Latein eine tolle Grundlage für Logik, Grammatik, Ausdruck oder das Erlernen romanischer Sprachen sein soll.

Ich war immer gut in Deutsch, obwohl ich in Latein so schlecht war.

Später war mir Latein beim Erlernen von Italienisch und Spanisch sogar eher hinderlich, weil ich da dauernd alles verwechselt habe.

In einer globalisierten Welt finde ich moderne Fremdsprachen wesentlich sinnvoller als Latein. Für Interessierte kann Latein ja Wahlfach bleiben.

Natürlich mag es sinnvoll sein, Orginalquellen lesen zu können, wenn man später Geschichte studieren möchte. Aber das Argument könnte man auch bezüglich Altgriechisch, Hebräisch und eigentlich auch aller modernen Sprachen anführen.

Beitrag von „kecks“ vom 14. April 2017 12:47

doch, latein ist eine gute grundlage für all das genannte. außerdem siebt es am gymnasium, genau wie mathe und physik und deutsch (einen ehrlichen deutschlehrer vorausgesetzt), da die aufgaben ihrer natur nach irgendwann v.a. transferaufgaben sind, für die man nicht wirklich durch fleiß was tun kann (also, der fleiß muss noch dazukommen, danach geht's fast nur noch um abstraktionsvermögen und problemlösendes denken).

außerdem: allgemeinbildung. latein ist einfach ein grundbaustein der abendländischn kultur, und die weiterzugeben ist wichtig. von persönlichkeitsbildung mal gar nicht zu reden. humanismus ohne latein ist kein humanismus. man versteht nur, was ist, wenn man versteht, was war, und dazu muss ich die sprache können.

(ja, altgriechisch ist auch toll, aber vermutlich mittlerweile zu sehr nische.)

Beitrag von „goeba“ vom 14. April 2017 13:07

Also, Latein ist super, weil es im Abi einfach ist und weil es vorher siebt ?!?

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 14. April 2017 13:12

Hmm ... meine älteren Kollegen (also wirklich die, die kurz vor der Rente sind) loben immer noch die Latein-Schüler als besonders fleißig und diszipliniert. Ich beobachte nun schon seit mehreren Jahren, dass ausgerechnet die Latein-Schüler in meinen Fächern (Chemie und Physik) die mit Abstand schlechteste Schüler-Population stellen. Mich wundert das ehrlich gesagt, denn so ganz naiv hätte ich jetzt auch behauptet, wer Latein wählt, bringt per se eine gute Portion Selbstdisziplin und Interesse an einer breiten Allgemeinbildung mit. Der Latein-Schüler an sich scheint auch nicht mehr das zu sein, was er mal war 😊

Das hier

Zitat von Stille Mitleserin

In den modernen Fremdsprachen kommt halt auch noch die Aussprache dazu - eine ganze Menge SuS hat schon mit Englisch Schwierigkeiten, darum ist Latein diesbezüglich eine gute Wahl.

finde ich aber ein komisches Argument pro Latein. Natürlich lernt man eine Fremdsprache in erster Linie um sie auch zu sprechen. Latein hat für mich wenig bis gar nichts mit Sprache zu tun, sondern - wie schon mehrfach erwähnt - vor allem mit historischer und kultureller Bildung.

Ich hab selbst kein Latein gelernt und trotzdem nie Mühe gehabt mit dem Erlernen moderner Fremdsprachen. Als Naturwissenschaftlerin präferiere ich auch beim Sprachen lernen die systematische Herangehensweise, von daher hätte ich wahrscheinlich sogar noch Spaß an Latein gehabt. Man kann aber auch z. B. Spanisch systematisch lernen. Ist mir aber auch erst klar geworden, seit ich mich außerhalb des Mikrokosmos Schule mit dem Erlernen diverser Fremdsprachen beschäftige. 😊

Beitrag von „Seepferdchen“ vom 14. April 2017 13:57

Ich sehe bei uns an der Schule, dass viele Schüler als 2. Fremdsprache Latein lernen, weil sie mit Sprachen Probleme haben und der Vorteil im Lateinischen darin liegt, dass alles so geschrieben wird, wie es ausgesprochen wird.

Aus genau diesem Grund haben meine Eltern damals für mich eine Schule mit Latein als 1. Fremdsprache (ab Klasse 5) gewählt.

Ich selbst fand Latein ziemlich langweilig und wir haben auch sehr viele Texte über irgendwelche Schlachten übersetzt, die mich überhaupt nicht interessiert haben. Ich vermute zwar stark, dass der heutige Lateinunterricht anprechender und interessanter gestaltet wird, ich selbst finde es aber einfach sinnvoller eine Sprache zu lernen, in der man sich auch unterhalten kann. Die Vorteile, die es mit sich bringt, Latein gelernt zu haben, d.h. gute Grammatikkennisse und einfache Herleitung von Fremdwörtern, könnte man meines Erachtens auch in anderen Fächern, erlernen.

Außerdem bin ich der Meinung, dass man Schüler, die sich schon mit Deutsch und Englisch quälen, nicht auch noch eine weitere Fremdsprache zumuten sollte.

Beitrag von „Lisam“ vom 14. April 2017 14:05

Ich habe gerade mal bei mehreren NRW-Unis bei Romanistik geschaut; in Bochum z.B. braucht man für das Lehramt das Latinum, in Köln für das Bachelorstudium Kenntnis auf Ebene des Kleinen Latinums. Scheint mir auch sinnvoll.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 14. April 2017 14:20

Zitat von Seepferdchen

Außerdem bin ich der Meinung, dass man Schüler, die sich schon mit Deutsch und Englisch quälen, nicht auch noch eine weitere Fremdsprache zumuten sollte.

Also generell nur eine Fremdsprache?

Mein Englisch- und Französischunterricht hat nicht dazu geführt, dass ich mich in einer dieser Sprachen unterhalten konnte. Mein Englisch entwickelte sich erst einige Jahre später so, dass ich es halbwegs sprechen kann. Die paar Fetzen Französisch haben sich ganz schnell nach der zehnten Klasse aufgelöst.

Für mich wäre Latein die bessere Wahl gewesen.

Beitrag von „Jule13“ vom 14. April 2017 14:31

Ich könnte Euch jetzt hier einen Vortrag hinschreiben über den Sinn, Zweck und Vorteile des Lateinlernens, weil ich das einmal im Jahr sowieso tue, aber mit der Überzeugungskraft ist es in dieser Beziehung wie mit der Befürwortung oder Ablehnung von staatlichem Religionsunterricht: Diejenigen, die ich damit überzeuge, waren schon vorher überzeugt, und die anderen sind durch Argumente ohnehin nicht zu erreichen. 😊

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 14. April 2017 14:36

Zitat von Seepferdchen

Außerdem bin ich der Meinung, dass man Schüler, die sich schon mit Deutsch und Englisch quälen, nicht auch noch eine weitere Fremdsprache zumuten sollte.

Schüler, die sich schon mit Deutsch und Englisch quälen sollten eigentlich gar nicht am Gymnasium sein. Dann hat sich das mit der zweiten Fremdsprache eh erübrigt.

Zitat von SwinginPhone

Mein Englisch- und Französischunterricht hat nicht dazu geführt, dass ich mich in einer dieser Sprachen unterhalten konnte.

Das ist schade. Doch ... ich konnte mich nach 9 Jahren Englischunterricht am Gymnasium schon auf Englisch unterhalten. Vor allem hat es dazu geführt, dass ich während des Studiums englischsprachige Fachliteratur einigermaßen problemlos lesen konnte. Mein Französisch ist erst mal verkümmert aber als ich es 15 Jahre nach dem Abi dann plötzlich doch wieder ganz akut gebraucht habe, war ich erstaunt, wie viel ich davon wieder reaktivieren konnte (auch wenn ich um einen Auffrischungskurs nicht drumrum gekommen bin).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. April 2017 16:03

Zitat von Lisam

Ich habe gerade mal bei mehreren NRW-Unis bei Romanistik geschaut; in Bochum z.B. braucht man für das Lehramt das Latinum, in Köln für das Bachelorstudium Kenntnis auf Ebene des Kleinen Latinums. Scheint mir auch sinnvoll.

<http://www.ruhr-uni-bochum.de/zsb/sprachke.htm>

Man braucht für keine romanische Sprache auf Lehramt Lateinkenntnisse. Auch für Englisch oder Deutsch nicht.

Beitrag von „Lisam“ vom 14. April 2017 16:12

Für Englisch schon.

Die Fachschaft Romanistik (<http://www.ruhr-uni-bochum.de/fsr-romanistik/faq.html.de>) gibt es auch an, auf der von dir zitierten Seite steht nichts davon.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. April 2017 16:42

Ich schreibe: man braucht es nicht. Und Uni-Seiten sind aktueller als Fachschaftsseiten... wie gesagt, ist ne Neuerung des WS 2016/17.

Beitrag von „WillG“ vom 14. April 2017 18:12

Zitat von goeba

Ich bin kein Sprachenlehrer. Ich beobachte aber, dass Latein viel strukturierter unterrichtet wird als andere Fremdsprachen. Sprachen wie Englisch werden offenbar mehr in "Papageienmethode" unterrichtet, man plappert nach, ohne die Prinzipien verstanden zu haben.

Dass da eine Sprache wie Latein mehr Struktur hineinbringt, liegt dann weniger an der Sprache selbst als daran, wie sie unterrichtet wird. Warum unterrichtet man andere Fremdsprachen nicht auch etwas "strukturierter"? Müsste man dann nicht auch die eigenen Grammatikkenntnisse stärken?

Puh... ich finde, dass Latein ein wichtiges Unterrichtsfach ist. Aus den von Kecks dargelegten Gründen. Ich fände es schlimm, wenn es als Fach "aussterben" würde.

Gleichzeitig kann ich goebas Argumentation gut nachvollziehen. Es stört mich als Deutschlehrer immer etwas, wenn als Argument angeführt wird, dass man durch den Lateinunterricht auch die deutsche Grammatik besser versteht. Nicht, weil es als Argument falsch ist - denn leider scheint es ja zu stimmen. Aber ich frage mich dann immer, was wir eigentlich im Deutschunterricht falsch machen, dass wir Latein als Hilfsfach brauchen, damit die Schüler Grammatik kapieren.

In Bezug auf die modernen Fremdsprachen ist goebas Argument etwas polemisch formuliert, in der Sache aber nicht völlig abstrus. Es ist nach verschiedenen didaktischen Säulen, die durch das Fremdsprachendorf getrieben wurden, nicht ganz einfach, die richtige Mischung zu finden. Reiner normativer, regelgeleiteter Unterricht, wie ich ihn noch als Schüler in Latein erlebt habe, wird den Anforderungen und Zielsetzungen einer modernen, lebenden Fremdsprache nicht gerecht. Ein rein kommunikativer Ansatz erreicht aber zu wenige Schüler, die vielleicht mehr Struktur brauchen und vom Wissen über Grammatikregeln auch für den eigenen Sprachgebrauch profitieren würden.

Ich will nicht gerade von einer Identitätskrise der mod. Fremdsprachen reden, aber zumindest in unserer Fachschaft ist es durchaus Thema, wie man die unterschiedlichen Ansätze mischt.

Ähnlich übrigens auch bei den Positionen zum rein zielsprachlichen Unterricht. Auch hier ist die Didaktik ja ein wenig vom extremen Postulat abgekommen (vgl. Butzkamm et al.), aber auch hier erfordert es sehr viel Fingerspitzengefühl festzulegen, wann der Unterricht bzw. die Schüler von einem kurzen, gezielten, begrenzten Wechsel in die Muttersprache profitiert und wann es einfach der bequemere Weg ist. Nicht zu vergessen, dass man seine Klasse schon im Griff haben muss, wenn man dann auch schnell wieder in die Zielsprache wechseln möchte. Aber das ist hier vielleicht zu OT.

Beitrag von „Jule13“ vom 14. April 2017 19:06

Zum einen scheint Grammatik (und auch Rechtschreibung) keine großen Stellenwert mehr zu haben. Alles wird der Textproduktion untergeordnet und wird nur nebenher angerissen. Grammatik um ihrer selbst Willen soll der modernen Didaktik nach nicht stattfinden. (Mir ist schleierhaft, wie das gehen soll. Aber wer fragt schon mich?)

Daneben weiß ich noch aus eigener Schulzeit, dass ich Grammatik im Deutschunterricht auch hochmütigerweise für überflüssig hielt. ("Wozu brauche ich das? Ich kann doch Deutsch!") Im

Lateinunterricht war der Stellenwert sofort klar, so dass ich mich anders darauf eingelassen habe. Aber da mag ich nicht von mir auf den Großteil aller Schüler schließen. Das wäre wohl vermassen.

Beitrag von „kecks“ vom 14. April 2017 20:13

latein bringt mehr für die grammatik als deutsch, weil man in latein genau gar keinen satz übersetzen kann, ohne bewusst und gewollt und einigermaßen konzentriert grammatisches Wissen korrekt angewendet zu haben, und das übersetzen stellt den hauptinhalt des unterrichts dar.

im deutschunterricht dagegen passiert das nur, wenn gerade grammatisches explizit thema ist, was freilich nicht in allen stunden der fall sein kann und soll (es gibt ja auch noch textproduktion, orales, literatur etc.pp.). mehr bewusste übungszeit ---> mehr kompetenz in grammatischendingen, zumindest im lateinischen. der transfer zum deutsch- oder anderem sprachunterricht dürfte umso höher sein, je intelligenter das kind ist (je mehr abstraktions- und transferfähigkeit vorliegt).

bei uns haben die latein1-klassen (latein als erste fremdsprache) im vergleich zu den parallelklassen (englisch 1) in allen jahrgangsstufen bessere schnitte in den allermeisten fächern. ob das an den kindern, ihrer arbeitshaltung, den elternhäusern oder dem bias der lehrer liegt - keine ahnung, aber isso.

Beitrag von „kodi“ vom 14. April 2017 21:21

Letztlich kann man alle "Lateintransferleistungen" auch direkt in den entsprechenden modernen Sprachen lernen. Ob da dann ein Schwerpunkt drauf gelegt wird oder nicht, ist noch einmal eine andere Sache..

Mir persönlich hat Latein als dritte Fremdsprache zwar Spaß gemacht, zumal sie relativ wenig Arbeit und Mühe gekostet hat, ich frage ich mich allerdings manchmal, ob nicht eine weitere lebendige Sprache sinnvoller gewesen wäre. Außer in sehr spezialisierten Randberufen ist Lateinkenntnis kaum noch erforderlich. In den Mainstreamberufen, wo noch lateinische Begriffe vorkommen, z.B. in der Medizin oder Biologie (Systematik), haben sie nur noch Fachbegriffsstatus.

Persönlich glaube ich, dass Latein über kurz oder lang den Weg des Altgriechischen gehen wird. Das ist in gewisser Weise schade, aber der gesellschaftliche/politische Konsens, was zur

Grundbildung gehört, ist halt im stetigen Wandel. Es kommen neue Wissensbereiche dazu und andere fallen irgendwann weg.

Beitrag von „blabla92“ vom 14. April 2017 22:02

Ich unterrichte Latein. Meiner Erfahrung nach wählen tendenziell eher Kinder (oder Eltern) Latein, die schon von vornherein lieber lesen, aus bildungsbürgerlichen Familien kommen, abstrakter denken können oder ehrgeiziger sind. Die besseren Schnitte liegen nicht an Latein, sondern an der Klientel.

Die Lateiner, die vorher keinen oder wenig Zugang zu Grammatik und Theorie haben, bekommen den durch Latein auch nicht für Deutsch, sondern quälen sich damit in beiden Sprachen. Die, denen das liegt, bekommen mehr Übung darin.

Klingt resigniert - ich finde Latein enorm wichtig als Zugang zu einem Großteil unserer Kultur und Geschichte, aber das geht an den 50% unserer Schüler, die sich mit dieser 2.FS ab Kl. 6 nur quälen, ohnehin komplett vorbei. Weil diese auch kaum Wörter lernen, haben sie auch nichts davon, dass man sich Fremdwörter u.a. Fremdsprachen davon herleiten könnte. M.E. macht Latein nur als 3.FS für echt Interessierte Sinn.

Beitrag von „SteffdA“ vom 15. April 2017 00:02

Zitat von kecks

...und das übersetzen stellt den hauptinhalt des unterrichts dar.

Wie gut, dass ich kein Latein hatte.

Da fällt mir ein... wenn Latein so logisch und konstistent ist sollte es sich gut für maschinelle Übersetzungen eignen.

Beitrag von „SchmidtsKatze“ vom 15. April 2017 08:58

Zitat von SteffdA

wenn Latein so logisch und konstistent ist sollte es sich gut für maschinelle Übersetzungen eignen.

Ganz und gar nicht. Ohne Sprachgefühl und Sinn für Literatur auf Wort-, Satz- und Textebene kann man vielleicht den Anfangsunterricht bestreiten.

Ich finde auch überhaupt nicht, dass Latein eine Sprache für Kinder ist, die "nicht so gut in Fremdsprachen" sind oder es wegen der fehlenden Ausspracheschwierigkeiten wählen.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 15. April 2017 11:18

Man kann intelligent sein, sich mathematisch gut ausdrücken oder in naturwissenschaften glänzen - und trotzdem (oder gerade deswegen?) gibt es Mitmenschen, die sich schon mit dem Englischen schwertun und ein kraftvolles Filserenglisch zum Besten geben. Das fällt mir besonders bei SuS auf, die einen starken Dialekt haben.

Hast du eine Idee, wie sich dann Französisch oder Spanisch aus so einem Mund anhört? Dehalb sind die Leute aber nicht zwingend dumm, gehören also u.U. durchaus auf ein Gymnasium. Allerdings bedeutet das schlechte Noten im Bereich Kommunikation, egal, wie gut die Leute Grammatik und Vokabeln gepaukt haben. Und das nicht nur in E, sondern auch in der zweiten Fremdsprache.

Und bei vielen Kollegen der FS zählt Sprechen eine ganze Menge.

Zwei Mal schlechte Noten vorprogrammiert....

Wenn man weiß, dass man da nicht auf einen grünen Zweig kommt, ist Latein eine echte Alternative.

Beitrag von „Ruhe“ vom 15. April 2017 12:15

Stille Mitleserin: Du sprichst mir aus der Seele. Ich war immer sehr gut in Mathematik und Naturwissenschaften, aber in Englisch eine Niete. Dazu hat meine teilweise hochgradige Schwerhörigkeit beigetragen. Da war Latein toll. Ich hatte immer schlechte Noten in Englisch, der Rest war gut.

Beitrag von „Seepferdchen“ vom 17. April 2017 10:02

Zitat von TequilaSunrise

Schüler, die sich schon mit Deutsch und Englisch quälen sollten eigentlich gar nicht am Gymnasium sein. Dann hat sich das mit der zweiten Fremdsprache eh erübrig

Wie man meinem Profil entnehmen kann, unterrichte ich auch gar nicht an einem Gymnasium, sondern an einer Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe und wie immer sind die Dinge nicht einfach nur schwarz oder weiß. Wir haben sehr viele intelligente Kinder, die sich mit Sprachen sehr schwer tun, aber z.B. im naturwissenschaftlichen Bereich sehr gute Leistungen erbringen. Diese Kinder erlangen bei uns häufig einen erweiterten Realschulabschluss und quälen sich entweder schon ab Klasse 6 mit einer zweiten Fremdsprache oder müssen in Klasse 11 mit einer zweiten Fremdsprache anfangen, um das Abitur zu erlangen. Ich frage mich daher schon, ob das sinnvoll ist, oder ob es für diese Schüler nicht sinnvoller wäre, vertiefenden Unterricht in der 1. Fremdsprache und in Deutsch zu bekommen.

Es ist halt ein Problem unserer allgemeinen Hochschulreife, dass man in der Oberstufe kaum die Möglichkeit hat, Fächer abzuwählen. Momentan ist es politisch gewollt, dass möglichst viele Schüler eines Jahrgangs das Abitur erlangen. Ob es wirklich sinnvoll ist, dafür in allen Fächern das Niveau zu senken oder ob es sinnvoller wäre, einen anderen Weg zu beschreiten, müsste man eigentlich mal diskutieren.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 17. April 2017 13:16

Zitat von Seepferdchen

Wir haben sehr viele intelligente Kinder, die sich mit Sprachen sehr schwer tun, aber z.B. im naturwissenschaftlichen Bereich sehr gute Leistungen erbringen.

Das widerspricht nur eben meiner 10jährigen Berufserfahrung als Lehrerin naturwissenschaftlicher Fächer am Gymnasium. Nein, wir haben nicht "sehr viele" intelligente Jugendliche, die sich mit Sprachen schwer tun aber in anderen Fächern brillieren. Das sind absolute Ausnahmen.

Zitat von Seepferdchen

Es ist halt ein Problem unserer allgemeinen Hochschulreife, dass man in der Oberstufe kaum die Möglichkeit hat, Fächer abzuwählen.

Nein, das ist kein "Problem" sondern der Sinn der Sache. Es heißt ja "allgemeine Hochschulreife" und nicht "spezielle Hochschulreife". Meine persönliche Einstellung ist in diesem Punkt sehr konservativ. Ich denke Du verdrehst da ein bisschen die Kausalität. Der allgemeine "Verfall des Niveaus" ist nicht der Tatsache geschuldet, dass Schülerinnen und Schüler unliebsame Fächer in der Oberstufe nicht mehr in dem Ausmass abwählen können wie es früher in vielen BL mal der Fall war, sondern der Tatsache, dass zu viele SuS aufs Gymnasium gehen, die da gar nicht hingehören.

Aber wie gesagt ... in dem Punkt bin ich sehr konservativ. Ich glaube nicht, dass es sich lohnt, das zu diskutieren, da darf jeder seine eigene Meinung haben. 😊

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 17. April 2017 14:51

Zitat von TequilaSunrise

Das widerspricht nur eben meiner 10jährigen Berufserfahrung als Lehrerin naturwissenschaftlicher Fächer am Gymnasium. Nein, wir haben nicht "sehr viele" intelligente Jugendliche, die sich mit Sprachen schwer tun aber in anderen Fächern brillieren. Das sind absolute Ausnahmen.

Dann halte ich mal mit meiner siebenjährigen Erfahrung und mir selbst als Paradebeispiel dagegen... 😊

Es gibt nicht unbedingt „sehr viele“ aber doch einige. Von Ausnahmen (insbesondere nicht von absoluten) würde ich nicht sprechen.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 17. April 2017 15:34

Zitat von SwinginPhone

Dann halte ich mal mit meiner siebenjährigen Erfahrung und mir selbst als Paradebeispiel dagegen...

Na siehste, das meine ich mit "lohnt nicht zu diskutieren". Erfahrung gegen Erfahrung. 😊 Ich war selbst als Schülerin immer naturwissenschaftlich interessiert, hatte aber nie Mühe mit den Sprachen. Die wirklich Schlauen in meinem Abi-Jahrgang (und dazu zähle ich mich selbst trotz 1.9 Abi-Schnitt jetzt gerade nicht) hatten am Ende sowas wie Mathe-Französisch als LK-Kombi. 😊

Ich empfinde heute als Lehrerin die Sprach-Verweigerer unter meinen SuS als eher mühsam. Egal wie gut sie nun in meinen Fächern sind. Aber wie gesagt ... das hat eben viel mit persönlichem Empfinden zu tun.

Beitrag von „Friesin“ vom 20. April 2017 21:34

Latein wird bei uns neben Französisch und Spanisch als zweite Fremdsprache angeboten. Spanisch wird von etwas mehr als einem Drittel der Schüler gewählt, Französisch und Latein teilen sich die verbleibenden etwa 2/3. Ziemlich ausgewogen.

Latein spricht eine andere Schülerklientel an als eine gesprochene Fremdsprache. Genau das wissen unsere Schüler (deren Eltern?) zu schätzen.

Und das hat nichts damit zu tun, ob ein Schületr fürs Gymnasium generell geeignet ist.

Was am Ende davon übrig bleibt in Form von Kenntnissen, unterscheidet sich von Schüler zu Schüler.

Merkwürdig eigentlich, dass sich niemals jemand fragt, wozu er im Laufe seines Schülerlebens z.B. Kurvendiskussionen "gebraucht" hat. Bei Fremdsprachen stellt sich diese Frage automatisch 😊

Beitrag von „goeba“ vom 20. April 2017 22:04

Das liegt daran, dass lebendige Fremdsprachen eben zu etwas nütze sind.

Ich vertrete meinen Schülern gegenüber auch den Standpunkt, dass Englisch i.A. nützlicher* ist als Mathematik, insbesondere, was den Oberstufenstoff angeht. Fast alles, was man in Mathematik in der Oberstufe macht, ist nur dann wirklich nützlich, wenn man es für's Studium braucht. Das gilt so ähnlich auch für Latein. Lebende Fremdsprachen hingegen sind in direkter Weise nützlich.

Müsste man sich nicht an den Lehrplan halten und hätte man keine Schüler im Zentralabitur (bei uns gibt es keine reinen "Abeckerkurse"), so würden mir sicher nützlichere Sachen in Mathematik einfallen als Kurvendiskussionen.

*genauer: Die Zahl der Schüler, die nach der Schule von ihren Englischkenntnissen profitieren können ist größer als die Zahl der Schüler, die von ihren Mathematikkenntnissen (insbesondere der Oberstufe) profitieren können.

Beitrag von „TequilaSunrise“ vom 21. April 2017 00:20

Zitat von Friesin

Und das hat nichts damit zu tun, ob ein Schületr fürs Gymnasium generell geeignet ist.

Mein Statement bezog sich explizit auf den Satz mit den Schülern, die schon mit Deutsch und Englisch überfordert sind 😊

Zitat von Friesin

Merkwürdig eigentlich, dass sich niemals jemand fragt, wozu er im Laufe seines Schülerlebens z.B. Kurvendiskussionen "gebraucht" hat.

Echt jetzt? Die Frage habe ich Schüler schon gefühlte 1000 x stellen hören. Soll ich Dir was sagen ... ich hab selbst erst während der Diplomarbeit kapiert wofür Matrizen-Rechnung gut ist 😊 "Wofür wird xy eigentlich gebraucht?" gehört meiner bescheidenen Anschicht nach aber sowieso nicht ans Gymnasium.

Ich mag meine Latein-Kollegen übrigens sehr, die sind so schön allgemein gebildet!

Beitrag von „SteffdA“ vom 21. April 2017 08:19

Zitat von goeba

Fast alles, was man in Mathematik in der Oberstufe macht, ist nur dann wirklich nützlich, wenn man es für's Studium braucht.

Das ist genau das Argument dafür, dass nur diejenigen, die auch studieren wollen/sollen, ein Abitur machen sollten.

Alles andere ist m.E. Ressourcenverschwendung.

Beitrag von „Yummi“ vom 21. April 2017 15:04

@SteffdA

Volle Zustimmung. Aber wenn bereits "wichtige Personen" im Bildungsbereich diese Zielsetzung torpedieren, wird eine solche Denke sich schnell verbreiten.

"Es ist ein fundamentales Missverständnis, dass die Schule die Schüler studierfähig abzuliefern hat".

Beitrag von „SteffdA“ vom 21. April 2017 15:32

Welche Interessen vertreten die Pisa-Leute?!?!

Beitrag von „Jule13“ vom 21. April 2017 15:37

Das habe ich mich auch schon oft gefragt.

Ich weiß auch nicht recht, woher die politische Forderung nach mehr Abiturienten damals hergekommen ist. Da hat doch wieder jemand über den Teich geguckt, ohne die Schul- und Ausbildungssysteme auch nur ansatzweise zu durchschauen. *nerv*